

Von der Forschungsschmiede zum Erfolgsunternehmen

Since 1991 Dr. Peter Lenk has managed the Von Ardenne technologies firm (Von Ardenne Anlagentechnik GmbH), which emerged from the internationally renowned inventor Manfred von Ardenne's research institute. In 1962 Dr. Lenk, a TU Dresden graduate, began work as a physicist until he — more by chance than intent — moved up in the management of the Von Ardenne institute about ten years later. After German reunification, the facility found itself faced with an unexpected situation...

Der Name verpflichtet: Wenn ein Unternehmen schon „Von Ardenne Anlagentechnik“ heißt, so werden von ihm Innovationen am laufenden Band erwartet. Kann es doch mit einem Pfund wuchern, das ihm die Erfindergegenstände Manfred von Ardenne in die Wiege gelegt hat. Was dies betrifft, hat die Von Ardenne Anlagentechnik GmbH die in sie gesetzten Erwartungen nicht enttäuscht. Der Beleg dafür ist nicht nur der kürzlich erhaltene „Innovationspreis Sachsen“, sondern auch der wirtschaftliche Erfolg der Dresdner Firma, die Spezialausrüstungen der Vakuumprozessertechnik in 24 Länder exportiert.

„Wir können weltweit auf 190 Referenzobjekte mit Einzelaufträgen von über 20 Millionen Mark hinweisen“, erklärt Geschäftsführer Peter Lenk, Jahrgang 1939. Seit knapp zehn Jahren leitet der einstige TU-Absolvent die Geschicke des mittelständischen Unternehmens. Dabei hatte ihn sein Studium keineswegs für eine Managerkarriere bestimmt. Mit einem Physik-Diplom in der Tasche beginnt er zunächst 1962 auf Empfehlung von Professor A. Recknagel als Wissenschaftler am Institut Manfred von Ardenne zu arbeiten. Mit Beginn der 70er Jahre steht in der DDR die Verstaatlichung der Forschungsschmiede zur Debatte, und deshalb wechselt er in die Institutsverwaltung - dieser Ausflug endet erst mit der Wende, also nach 19 Jahren. Von da an führt ein gerader Weg ins Management der neu gegründeten GmbH.

Heute stehen bei der Von Ardenne Anlagentechnik etwa 180 Menschen in Lohn und Brot, der Jahresumsatz wird in diesem Jahr 80 Millionen Mark überschreiten und der Export - rund die Hälfte der Produktion ist fürs Ausland bestimmt - boomt. Zudem gehört das Unternehmen zu den wenigen, die mit Preisen geradezu überhäuft werden. Der Umweltpreis des Landes Nordrhein-Westfalen 1995 für das erste Großprojekt zur Metallband-Beschichtung nach dem Neubeginn, der Dresdner Marketingpreis 1998, der Mittelstandoskar 1999 und der Innovationspreis Sachsen im gleichen Jahr zeugen von hoher Anerkennung.

Letztere Auszeichnung gab es übrigens für TUBA. Das Wort steht für „Turbinschaufel-Beschichtungsanlage“ und für sächsischen Erfindergeist zugleich. „Bei Düsenflugzeugen kann man zum Beispiel dank dieser Technologie bis zu fünf Prozent Kraftstoff sparen“, sagt der Firmenchef. Außerdem verdreifacht die eingesetzte Keramikbeschichtung die Lebensdauer der Bauelemente. Das dabei angewandte hochproduktive Inline-System sei eine Weltneuheit, so Lenk.

Das Unternehmen wurde dieses Jahr in die Veröffentlichung „Top 100 - Der Innovative Mittelstand Deutschland 2000“ - eine Initiative des Präsidenten der Fraunhofer Gesellschaft München - aufgenommen und als Top-Ten-Finalist beim Unternehmerpreis Mittelstand, gestiftet von der DG Bank und „Die Woche“, gekürt.

Kurz und gut: Die Von Ardenne Anlagentechnik scheint den Erfolg gepachtet zu haben. Doch das war nicht immer so. Der Firmenstart nach der Wende in der DDR vor knapp zehn Jahren gestaltete sich nicht so reibungslos. „Mit der Wirtschafts- und Währungsunion stand das Ardenne-Institut vor einem



Dr. Peter Lenk, Geschäftsführer der „Von Ardenne Anlagentechnik“

tiefen Abgrund“, blickt Peter Lenk zurück. Inzwischen war er ein gestandener Wirtschaftsexperte, hatte in Berlin als Externer zum Dr. oec. promoviert. Angesichts der Herausforderung, einen Teil des Instituts für die Zukunft fit zu machen, schien er der Familie Ardenne der richtige Mann.

Nicht nur die Entwertung aller Einkäufe aus der DDR-Industrie, sondern auch der Untergang der langjährigen Auftraggeber machte der Forschungsschmiede schwer zu schaffen. Rund die Hälfte der 500 Mitarbeiter mussten entlassen werden. Die Gründung einer GmbH kam unter diesen Umständen einem Sprung ins kalte Wasser gleich. Peter Lenk: „Zunächst mit wenig lukrativen Aufträgen, später mit großen Projekten betraut, konnten wir schrittweise am schwierigen Markt der Vakuumprozessertechnik Fuß fassen.“ Seit 1995 hat sich der Umsatz der Firma verachtfacht, die Mitarbeiterzahl verdoppelt.

Diese positive Entwicklung führt der Geschäftsführer vor allem auf die kundenspezifische Ausrichtung der Produktion zurück - stattdessen böten die meisten Wettbewerber Serienprodukte an. Außerdem sei man als Newcomer imstande gewesen, durch ein neues Preis-Leistungs-Verhältnis Marktverkrustungen aufzubrechen.

Das Unternehmen konnte erst vor kurzem ein erhebliches Wachstumshemmnis beseitigen. Vom traditionellen Von-Ardenne-Institutsitz in Dresdens noblem Villenviertel Weißer Hirsch, für jedwede Produktion denkbar ungeeignet, wurden die Werkstätten und Montagehallen an den Stadtrand nach Weißig verlagert, wo alle Wachstumsoptionen offen stehen. Für Firmenchef Lenk ist dies eine Investition in die Zukunft: „Kein Zweifel besteht daran, dass Vakuumprozesse weltweit im Aufwind sind.“ Daher rechnet man in Weißig mit einem weiteren Umsatzplus. „Für das Jahr 2001 rückt bereits die 100-Millionen-Mark-Umsatzmarke ins Blickfeld“, gibt sich der Geschäftsführer zuversichtlich.

Pascal Venetianer

Kontakt:

Von Ardenne Anlagen-
technik GmbH
Dr. Peter Lenk
Plattleite 19/29
01324 Dresden
Tel.: (03 51) 2 63 - 73 00
Fax: (03 51) 2 63 - 73 08
E-Mail: office@
ardenne-at.de